

Druckpreis: In ganzen Deutschen Reich: Anzeigensatz des deutschen Jahrbuchs... 18 Mark. Reiches tritt Post- und 1/2 jährlich 4 Mark 50 Pf. Steuergelassschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal

Für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Bant, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen... Leipzig: Fr. Brunschwiler, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Bremer-Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-London-Frankfurt a. M. Metzner; Breslau-Moskau-Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M. Neumann, Neuberger & Co.; Berlin-Verlagshaus; Straßburg: G. Müller; Nachfolger; Hannover: C. Schöner; Halle a. S.: J. Neumann, Neuberger & Co.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Weg, 5. August. (W. L. B.) Bei der heutigen Wahl eines Mitgliedes zum Bezirksrat für den Kanton Weg III wurde der Kandidat der Einheitslisten, Louis, mit 1079 von 2062 abgegebenen Stimmen gewählt.

Wien, 5. August. (W. L. B.) Der König von Serbien emigrierte heute vormittag den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, in anderthalb Stunden nach Wien.

Paris, 5. August. (W. L. B.) Der Präsident Carnot ist heute nachmittag 2 Uhr zur Feier der Enthüllung des Denkmals Napoleons in Montargis eingetroffen.

Marseille, 5. August. (W. L. B.) Der König von Portugal ist hier eingetroffen.

New-York, 6. August. (Tel. d. Dresdner Journ.) General Sheridan ist gestern abend gestorben.

Dresden, 6. August.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs.

In der vergangenen Woche wurde die öffentliche Aufmerksamkeit durch den zwischen Frankreich und Italien ausgebrochenen diplomatischen Streit, sowie durch die Pariser Arbeiterbewegung in hervorragender Weise in Anspruch genommen.

zahl von 37 406 280 auf 38 218 903 stieg. Innerhalb desselben Zeitraums stieg die Zahl der in Frankreich wohnenden Fremden von 1 001 000 auf 1 126 531, also um 125 531.

Die wirtschaftlichen Fortschritte Frankreichs sind sehr bedeutend. Nach den amtlichen Ausweisen ist von 1869 bis 1885 die Förderung der Stein- und Braunkohlen von 13 400 000 auf 19 500 000 Tonnen gestiegen.

Im Jahre 1869 wurden durch die Postverwaltung 352 Millionen Briefe, 5 Millionen Einschreibebriefen, 29 Millionen Briefe nach den Kolonien und dem Ausland, sowie 334 Millionen Zeitungen befördert.

über 1 auf 17,5 Einwohner; die Einlagen des Jahres betragen 176 Millionen, das Guthaben am Schlusse desselben 632 Millionen.

Einen weiteren Ausweis über die Beschneuerung liefert die Erbschaftsteuer. Im Jahre 1881 wurde dieselbe von Erbschaften im Gesamtbetrage von 1831 Millionen erhoben, 1885 aber von 5407 Millionen.

Der wirtschaftliche Wohlstand der Bevölkerung Frankreichs ist nach all dem in ungleich rasperem Steigen begriffen als deren natürliche Wehrung — eine Erscheinung, welche auch in den wirtschaftlich ungünstigen Jahren beobachtet werden konnte.

Was den Anteil der französischen Regierung an der Zunahme des Volksumfandes betrifft, so kann man nicht gerade behaupten, daß dieselbe außerordentlich gethan habe, um den Wohlstand zu fördern.

gezogen, überhaupt ungeachtete wirtschaftliche Vorteile für das ganze Land errichtet werden. Kurz, es sind noch viele Aussichten auf eine weitere große Entwicklung der Fischweilen des Landes vorhanden, daß selbst der jetzige schlechte Stand der Staatsfinanzen keine besonderen Besorgnisse für die Zukunft einflößen kann.

Tagesgeschichte.

Dresden, 6. August. Nach hier eingegangener Nachricht sind Ihre Majestäten der König und die Königin am 4. d. M. früh in Stockholm angekommen und nach einem Besuche der Riddarholmskirche nach Tullgarn abgereist.

Dresden, 6. August. Über den weiteren Verlauf der Reise Ihrer Königl. Majestäten in Schweden und Norwegen gehen uns folgende Nachrichten zu:

Bei der bereits gemeldeten Abfahrt von Stockholm verabschiedeten sich Seine Majestät der König von Schweden, sowie die Kronprinzlichen Herrschaften von den Königl. Majestäten. Auf der Eisenbahnstation Storlien, Grenzstation nach Norwegen, meldete sich der für die Reise innerhalb norwegischen Gebiets Sr. Majestät dem Könige beigegebene Oberlieutenant Wilsen vom norwegischen Generalstab.

Im Hafen lag das für die Fahrt nach Tromsø ermittelte Dampfschiff „Jupiter“ mit Fahnen reich geschmückt vor Anker. Die Abfahrt von Drontheim erfolgte 10 Uhr abends bei noch vollständiger Tageshelle.

Der Eintritt in den Polarkreis erfolgte in der Nacht zum 29. Juli. Noch an diesem Tage wird Tromsø erreicht werden. Berlin, 5. August. Sr. Majestät der Kaiser hatte sich gestern nachmittag gegen 1/2 2 Uhr vom Warmpolais nach dem Potsdamer Stadtschloße begeben und dort gegen 2 Uhr die beiden Söhne des Kronprinzen von Preußen empfangen, welche seit einigen Wochen in Berlin weilten.

Feuilleton.

Die letzten Tage der freien Reichshauptstadt Weg.

Schicksalliche Erzählung von O. Eiser. (Vervollständigt.)

Der Hauptmann und Kaiserliche Statthalter beugte sich zu dem Betrosenen herab, und dessen vornehmes Antlitz betrachtend, sowie die seine, wenn auch jetzt zerrissene und beschmutzte Kleidung, sprach er: „Nehmt den jungen Mann mit nach der Stadt; dort wollen wir sehen, ob wir ihn retten können. Wer weiß, ob er uns nicht ein schönes Stük Geld einbringt. Vorwärts, und vergeht nicht, das Sottelzeug mitzubringen. Ich hab' gerade groß' nötig.“

„Wäpste kaum etwas, was der nicht nötig hätte“, brummte ein Landsknecht, indem er den Sattel und Baum des gefallenen Pferdes seinem eignen Tiere aufpachte.

Rur wenige Worte begegneten den Reitern. Das bewegte Leben, das selber in der zwar kleinen aber

reichen Stadt, oft die Herberge vieler Fürsten und geistlicher Herren, geherrscht hatte, war verschwunden. Die alte Pfarrkirche, in der Mitte der Stadt gelegen, im Jahre 1077 zu Ehren des heiligen Stephan erbaut, ragte als toter Koloss zum nächtlichen Himmel.

Beide religiöse Konfessionen trugen an dem Unglück der Stadt gleiche Schuld.

Bald waren es protestantische Krieger, bald katholische spanische oder französische Landsknechte gewesen, welche mit räuberischer Hand in der Stadt gehaust hatten.

Jetzt unter Hans v. Balbrück war die katholische Partei wieder oben auf, denn auch unter dem Landsknechten viele sich befanden, denen die katholische Religion nur zum Spott diente, und welche zum allgemeinen Entsetzen der frommen Katholiken die höchsten Festtage dadurch entweihten, daß sie auf offener Straße einen Hammel oder ein fettes Schweinchen braten.

Schnaubend erklimmen die Kofse den holprigen Weg zum Schloß und zur Abtei.

Diese zwischen der Stadt und der Eremitage St. Thidibant im Bois des Petres gelegen und für Gorge eine feste Zitadelle bildend, war in der Form eines mächtigen vierseitigen Schloßes erbaut, von starken Thürmen flankiert und mit einem Gürtel von Mauern und Gräben umgeben.

In den verlassensten Stellen der Wälder und den weiten Hallen des Klosters hatten es sich jetzt die Landsknechte mit dem Kraß ihrer Weiber, Dirnen, Huden und Mädel bequem gemacht.

In der Mitte des Hofes brannte an jenem Abend ein großes Feuer, um welches ein Kreis der rohen, kriegerischen Gestalten in ihrer „erschütterten“ bunten Tracht saß und sich an heißem Wein ergötzte.

Seltene Vögel durch die Flammen über diese gebirgten, düstigen, oft durch tiefe Narben entstellten Geshäuter! noch phantastischer in der grellen Beleuchtung als am Tage erschien ihre Tracht, und die in's Ippend und eisern zugleich ihre Dichter jener Zeit sangt:

Welcher aus will wissen, was noch erstanden sei: Die Trübsal ist gar nicht zu sehn, Die lassen Hosen machen mit einem Ueberzug. Der Wang ist an die Knochen, denn hat sie mit genug.

Ein Laß muß sein daneben wohl ein Kalkstejn groß, Raritäten drunter schatzvoll, Weiden ohn' alle Maß; Auch hängen dran die Fellen, einer halben Ellen lang. That man dann über's Ippend, sie haben an einen Gang.“

Allerlei Kurzweil, Schwänke und Schmarren, — nicht allzart — riefen oft ein widerwärtiges Gelächter hervor. Aus den umliegenden Stallungen und Gebäuden tönten zuweilen die freischenden Stimmen zankender Weiber oder schreiender Kinder heraus; dazwischen schallte auch wohl der wilde Fluch eines gereizten Ehemannes oder der klätschende Ton eines Fiebers, der ein stierisches Weib zur Verurteilung bringen sollte.

In dem dunkeln Eingangsthere standen mit gespreizten Beinen zwei Landsknechte, auf ihre mächtigen Hellebarben gestützt, sich in rauhen Hühnerstern mit einander unterhaltend.

Dem Thore gegenüber lag das eigentliche Schloß, früher Residenz der Äbte und Herren von Gorge, jetzt die Wohnung des Hrn. Hans v. Balbrück.

Das Schloß war ein langes, zweistöckiges Gebäude, mit reichgeschmückter Fassade; zu dem Hauptportal führte eine breite Treppe hinauf, welche oben eine Veranda bildete, von der man eine herrliche Aussicht über die Stadt und in das waldumgrenzte Thal von Gorge genoss.

Ein mit einem eisernen Gitter versehenes Thor führte durch das Schloß in den Hof des eigentlichen Klosters, in welchem sich die Kirche, vom Bischof Chrobogand zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus und des heiligen Stephan gegründet, erhob.